

Jedes Jahr werden uns an Allerheiligen im Evangelium die Seligpreisungen zugemutet. Sie sind ein Spitzentext am Beginn der Bergpredigt, der es in sich hat:

(1) **„Selig, die arm sind vor Gott“ – Wirklich?**

Sind nicht die Reichen besser dran, die sich etwas leisten können, die Einfluss haben und nicht um Anerkennung, Hilfe und Liebe betteln müssen?

Ich bin mir nicht sicher: Sind nicht doch am Ende die glücklicher, die ihr Leben nicht auf Besitz und materielle Güter aufbauen; die wissen, dass sie so vieles gar nicht ihrer eigenen Leistung verdanken?

Ich denke an die „*kleine Teresia*“, die – menschlich gesehen – nichts vom Leben hat, und die es doch als „Vorhof des Himmels“ sehen kann. Und ich denke an die vielen *Namenlosen*, die jeden Tag ihrem Schöpfer danken und auf ihn vertrauen!

(2) **„Selig die Trauernden“ – Stimmt das?**

Besser sind doch die dran, die sich glücklich fühlen und immer etwas zu lachen haben; die cool und leicht durchs Leben gehen und nichts und niemandem eine Träne nachweinen.

Ein kleiner Zweifel bleibt: Leben nicht vielleicht doch die Intensiver und bewusster, denen es weh tut, wenn andere sich verrennen und leiden; die selber tiefen Schmerz kennen, die trauern können und die Sehnsucht nach erlöstem Leben haben?

Ich denke an einen *Pfarrer von Ars*, dem das seelische Elend seiner Pfarrgemeinde wehtut, dessen Trauer das verlotterte Nest zu einem Wallfahrtsort verwandelt. Und ich denke an die vielen *Namenlosen*, die das Leid der Welt zum Klagen und zum Handeln bewegt!

(3) **„Selig, die keine Gewalt anwenden“ – Schön wär's!**

Aber sind nicht doch die besser dran, die sich durchsetzen; die mit allen Wassern gewaschen sind und geschickt ihre Interessen durchboxen?

Ich frage mich: Sind nicht doch am Ende die glücklicher, die hilfsbereit und verständnisvoll mit anderen umgehen; die auch die Wünsche der anderen respektieren und mit ihnen einen gangbaren Weg suchen und finden?

Ich denk an einen *Maximilian Kolbe*, der die brutale Gewalt im KZ aufbricht, indem er sein Leben einem Familienvater schenkt. Und ich denke an die vielen *Namenlosen*, die das Elend der Welt berührt und die sich gewaltfrei für Mensch und Natur stark machen!

(4) **„Selig, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit“** – *Ein frommer Wunsch?*

Viele sehen das anders: Besser sind doch die dran, die sich aus allem raushalten, weil man ja doch nichts tun kann gegen die Ungerechtigkeiten in der Welt.

Aber es überzeugt mich nicht wirklich: Sind nicht doch am Ende die glücklicher, die es wagen, Vorurteile abzubauen, um Versöhnung zu ringen, Türen zu öffnen; die solidarisch sind, anstatt auf Kosten anderer zu leben?

Ich denke an unseren seligen *Carl Lampert*, der unbeirrt gerade steht für Gott, für die Kirche und für die Würde des Menschen. Und ich denke an die vielen *Namenlosen*, die unbeirrt gerechte Lebensbedingungen einfordern!

(5) **„Selig die Barmherzigen“** – *Passt das zu meinen Erfahrungen?*

Besser sind doch oft die dran, die sich für niemanden zuständig und verantwortlich fühlen; die alles genau aufrechnen, damit sie selber ja nicht zu kurz kommen.

Aber ist das nicht doch zu wenig? Sind nicht doch am Ende die glücklicher, die unspektakulär und selbstverständlich ihren Mitmenschen zur Seite stehen; die das „Herz am rechten Fleck“ haben?

Ich denke an eine *Mutter Theresa*, die unermüdlich an der Seite der Armen lebt. Und ich denke an die vielen *Namenlosen*, die sehen, was andere jetzt zum Leben brauchen und die sich davon berühren lassen!

(6) **„Selig, die ein reines Herz haben“** – *So sollte es sein!*

Aber meistens sind doch die besser dran, die sich nicht in die Karten schauen lassen; die auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind; die sich mit allen möglichen Tricks nach oben hangeln.

Ob sie zufriedener sein können? Sind nicht doch am Ende die glücklicher, die klar, aufrichtig und wahrhaftig leben; die sich nicht selbst belügen und andere nicht hinters Licht führen?

Ich denke an *Roger Schutz*, dessen schlichte Christusnachfolge Millionen Jugendliche für das Evangelium und für das Gebet gewinnt. Und ich denke an die vielen *Namenlosen*, die in Jesu Namen ehrlich und herzerfrischend leben!

(7) **„Selig, die Frieden stiften“** – *Ich bin mir da nicht sicher!*

Manchmal habe ich den Eindruck: Besser sind doch die dran, die den mühsamen Weg der Kompromisse und Versöhnung meiden; die Stimmung machen und andere aufhetzen.

Aber die Frage bleibt: Sind nicht doch am Ende die glücklicher, die helfen, dass die Menschen die Angst voreinander ablegen; die Feindbilder abbauen und zuerst versuchen, das Gute im anderen zu sehen?!

Ich denke an *Bruder Klaus*, der als stiller Einsiedler zum großen Friedensberater wird. Und ich denke an die vielen *Namenlosen*, die heute dem Frieden dienen, dort wo sie leben!

(8) „**Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden**“ – *Was für eine Herausforderung!*

Besser sind doch in der Regel die dran, die nichts Kritisches sagen; die sich den Mund nicht verbrennen; die ihr Fähnchen in den Wind hängen und den Mächtigen nach dem Mund reden!

Aber damit will ich mich nicht zufrieden geben: Sind nicht doch am Ende die glücklicher, die sich gegen Unterdrückung wehren, die auch gegen Widerstand für Freiheit und Gerechtigkeit eintreten?

Ich denke an *Bischof Oscar Romero*, der sich für die Kleinen und Rechtlosen in seiner Diözese stark macht. Und ich denke an die vielen *Namenlosen*, die nicht schweigen, wenn das Recht mit Füßen getreten wird!

Die Seligpreisungen – Zumutungen, aber auch Wege zum großen Glück!
Eine ganz andere Logik, von der Jesus überzeugt ist. Wir sollten sie ausprobieren, immer wieder – so wie viele bekannte und noch mehr namenlose Heilige vor uns...